

Impulse für Ihren Unterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **65 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Spatzengedichte: Arbeitsanweisungen

Max Feigenwinter

Vor Euch liegen zwei Gedichte, die beide das gleiche Tier zum Thema haben. Wir werden versuchen, auf verschiedenen Wegen zum Wesentlichen der Gedichte vorzustoßen.

A

Was erfahrt Ihr in den beiden Gedichten über den Spatzen?

Versucht aus den Angaben (und aus der Erinnerung) das Männchen richtig auszumalen!

Tragt auf dem Arbeitsblatt die wichtigsten Angaben über den Spatzen zusammen:

Lebensweise, Charakter, Futtersuche, Vorkommen, Überwinterung, Nestbau usw.

Was könnt Ihr selbst über Spatzen erzählen? Überlegt Euch auch, warum der Dichter wohl gerade den Spatzen zum Thema gewählt hat!

B

Untersuche das Verhältnis der beiden Dichter zum Spatzen!

Wer spielt – ausser den Spatzen – in den beiden Gedichten eine wichtige Rolle?

Wie sieht der Dichter die Spatzen? Eher negativ oder eher positiv? Welche Eigenschaften sind für die beiden Dichter wohl am wichtigsten?

Wie sieht der Dichter den Menschen und sich selbst? Welche menschlichen Eigenschaften wollen die Dichter wohl zeigen?

Könnt Ihr eigene und persönliche Eindrücke zu den beiden Gedichten finden? Welches gefällt Euch besser? Warum?

Als Hilfsmittel erhaltet Ihr ein Blatt, auf dem Ihr Gemeinsames und Trennendes der beiden Gedichte festhalten könnt.

Zu Eurer Arbeit folgende Hinweise:

– Lest vorerst die beiden Gedichte drei oder viermal still für Euch durch. Vielleicht liest ein Gruppenmitglied anschliessend die Gedichte vor.

Lasst die Gedichte auf Euch wirken!

- Löst die gestellten Aufgaben. Wenn Ihr mehr als verlangt aussagen könnt – umso besser.
- Bereitet Euch darauf vor, der Klasse Eure Resultate mitzuteilen.
- Für weitere Fragen stehe ich Euch zur Verfügung.
- Für die ganze Gruppenarbeit stehen Euch rund vierzig Minuten zur Verfügung.

Der Spatz

Ich bin ein armer Schreiber nur,
Hab weder Haus noch Acker,
Doch freut mich jede Kreatur,
Sogar der Spatz, der Racker.

Er baut von Federn, Haar und Stroh
Sein Nest geschwind und flüchtig,
Er denkt, die Sache geht schon so,
Die Schönheit ist nicht wichtig.

Wenn man den Hühnern Futter streut,
Gleich mengt er sich dazwischen,
Um schlau und voller Rührigkeit
Sein Körnlein zu erwischen.

Maikäfer liebt er ungemein,
Er weiss sie zu behandeln;
Er hackt die Flügel, zwackt das Bein
Und knackt sie auf wie Mandeln.

Es fällt ein Schuss, der Spatz entfleucht
Und ordnet sein Gefieder.

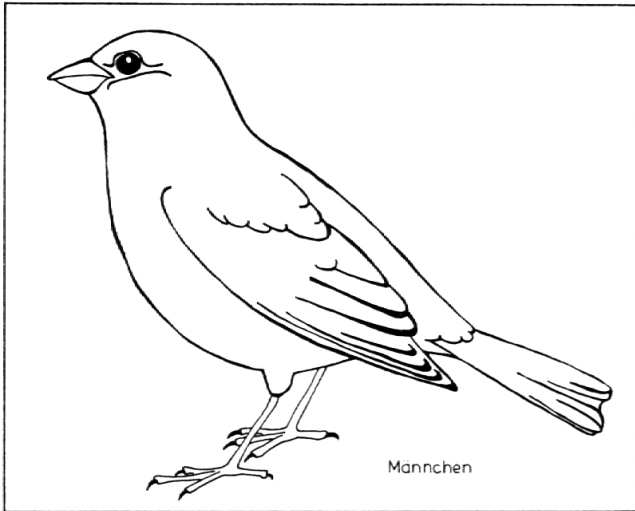
Für heute bleibt er weg vielleicht,
Doch morgen kommt er wieder.

Und ist es Winterszeit und hat's
Geschneit auf alle Dächer,
Verhungern tut kein rechter Spatz,
Er kennt im Dach die Löcher.

Ich rief: Spatz komm, ich füttere dich!
Er fasst mich scharf ins Auge.
Er scheint zu glauben, dass auch ich
Im Grunde nicht viel taue.

Wilhelm Busch

Der Spatz (Lösungsvorschlag)



Flüchtig gebautes Nest aus Federn, Haar, Stroh usw.

Drängt sich bei der Futtersuche frech vor. Frisst neben Körnern auch Käfer.

Im Winter bleibt er (kein Zugvogel) sesshaft. Er überwintert in Dachritzen usw.

Der Spatz lebt beinahe auf der ganzen Welt. Er ist überall verbreitet. Er hat sich dem Menschen angenähert und lebt inmitten des Stadtlärmes.

Der Spatz ist mutig und aufdringlich. Er lässt sich nicht vertreiben.

Zwei Spatzengedichte

(Lösungsvorschlag)

Ein Vergleich

Gemeinsames

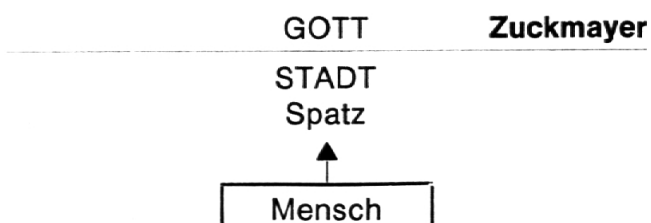
Am Beispiel Spatz betrachten beide Dichter den Menschen.

Sie zeigen seine Unbekümmertheit und vergleichen ihn mit menschlichem Verhalten.

Unterschiede



Die Welt ist noch in Ordnung.



Angst vor Gott Angst vor Technik TECHNIK

Ängste: Überbauung
Krieg (A-Bombe)
Umweltvergiftung

Der Mensch bewundert die Sorglosigkeit des Spatzen. Er beneidet ihn darum.

Lob der Spatzen

Grau mit viel Braun und wenig weissen Federn,

das Männchen auf der Brust mit schwarzem Fleck,

sie leben unter Palmen, Fichten, Zedern, und auch in jedem Strassendreck.

In Ingoldstadt und in der City Boston, am Hoek van Holland und am Goldenen Horn

ist überall der Spatz auf seinem Posten und fürchtet nicht des Schöpfers Zorn.

Inmitten schwarzer Dschungeln von Fabriken

und todgeladner Drähte kreuz und quer sieht man die Spatzen flattern, brüten,

mausern, picken,

als ob die Welt ein Schutzpark wär!

Es stört sie nicht der Lärm der Transmissionen

und keineswegs das Tempo unsrer Zeit – sie leben (schnell und langsam) seit

Aeonen

wo sie der Himmel hingeschneit.

Als Jesus über Gräser, Zweige, Blumen einritt und alle Hosanna schrien,

da pickt ein Spatz gemächlich gelbe Krumen

aus dem noch warmen Mist der weissen Eselin.

Herr, gib uns Kraft und Mut wie deinen Spatzen,

mach unser Leben ihrem Rinnstein gleich.

Dann mag wer will von edlern Tauben schwatzen,

denn unser ist dein gutes Erdenreich.

Carl Zuckmayer